

## NACHLESE

### Leichter lesen und schreiben lernen

Wie Kinder vorbereitet, gefördert und unterstützt werden können

Welche Fähigkeiten muss ein Kind besitzen, um das Lesen und Schreiben erlernen zu können? Welche Ursachen können hinter möglichen Lernschwierigkeiten stecken? Wie kann man ein Kind auf den Schriftspracherwerb vorbereiten? Und wie kann man es unterstützen, wenn es sich schwer tut? Wie funktioniert der Schriftspracherwerb überhaupt? Margit Jäcklein und Reinhard Dümler zeigten Eltern und Interessierten bei einem Vortrag und bei zwei vertiefenden Seminaren, wie sie Kinder auf den Schriftspracherwerb vorbereiten, sie unterstützen und fördern können.

Reinhard Dümler arbeitet als Sonderschullehrer seit vielen Jahren mit Schulanfängern und hat seine Erfahrungen u. a. in dem Buch „Leichter lesen lernen“ (Dortmund 1996) festgehalten. Margit Jäcklein ist Heilpädagogin, PEKiP-Gruppenleiterin und führt eine Frühförderstelle für entwicklungsverzögerte Kinder. Ein Gespräch mit den beiden Referenten als Nachlese:



Margit Jäcklein und Reinhard Dümler

#### Welche Fertigkeiten braucht ein Kind, damit es für das Erlernen des Schreibens und Lesens überhaupt „reif“ ist?

Dümler/Jäcklein: Es braucht ein Interesse an der Schriftsprache, d. h. es muss merken, dass man Informationen aufschreiben kann, oder dass man aus Bildern oder Schriften Information entnehmen kann. Es braucht Neugierde (zum Lesen) und Mitteilungsbedürfnis (zum Schreiben). Es muss sich auf einer Buchseite orientieren können, Formen unterscheiden und auch begriffen haben, dass man mit Sprache „spielen“ kann: Reime bilden, Silben klatschen. Durch solche Erkenntnisse lernt das Kind, die Wörter von der Bedeutung zu lösen, es kann mit Sprache formal umgehen. Wenn es Sprache gliedern kann, lernt es auch einzelne Laute herauszuhören. Dies ist wichtig, weil unsere Schrift (im Gegensatz zum Chinesischen) lautorientiert ist.

Um zu schreiben, muss ein Kind natürlich auch mit einem Stift umgehen können.

#### Können Eltern diese Fertigkeiten fördern? Oder sollte man dies ganz dem Kindergarten und der Schule überlassen?

Dümler/Jäcklein: Lesen und Schreiben werden in der Schule gelernt, die Voraussetzung dafür muss das Kind mitbringen. In den Kindergärten werden diese Voraussetzungen in letzter Zeit immer intensiver gefördert, trotzdem können die Eltern viel

tun: In Bilderbüchern machen Kinder erste Erfahrungen mit Schrift, sie sehen, dass man etwas aufschreiben und vorlesen kann. Verkehrszeichen und Firmenlogos zeigen dem Kind, dass man mit Symbolen etwas darstellen kann („Schau, dieses sechsbeinige Untier bedeutet AGIP, die vier Buchstaben bedeuten auch AGIP“, etc.). Kinder können zu Hause ausmalen, um die Feinmotorik zu trainieren, sie können bestimmte Buchstaben aus Zeitungen ausschneiden (aber ohne sie lernen zu müssen!!!), sie können Reime lernen, Namen klatschen, ...

#### Was hat Bewegungsförderung mit Sprachförderung zu tun?

Dümler/Jäcklein: Es gibt Erkenntnisse, dass schon bei Kleinkindern die Sprachentwicklung durch gezielte Bewegungserziehung gefördert werden kann.

Betrachten wir den Schriftspracherwerb, also das Lesen- und Schreibenlernen, kommt der Raumorientierung eine große Bedeutung zu: Orientierung auf dem Blatt (oben - unten, Arbeitsrichtung von links nach rechts), Unterscheidung von ähnlichen Buchstaben (b - d). Für die Raumorientierung ist Bewegung aber sehr wichtig, oder umgekehrt: Bewegungsmangel beeinträchtigt die Raumorientierung. Das kann man sogar noch als Erwachsener spüren, wenn man z. B. einen ganzen Tag am Computer verbringt, kann es schon passieren, dass man plötzlich links und rechts nicht mehr unterscheiden kann.

#### Müssen sich Eltern von hyperaktiven Kindern, die demnächst einschulen, Sorgen machen? Was können Sie tun, um dem Kind den Schulstart zu erleichtern?

Dümler/Jäcklein: Es gibt Kinder, die tatsächlich eine „echte“ Hyperaktivi-

tät haben und solche, die hyperaktiv erscheinen oder sind, weil sie einfach nicht erzogen sind. Wenn man einen „Zappelphilipp“ zu Hause hat und sich Sorgen macht, kann man sich ärztliche oder psychologische Hilfe holen. Bei der Einschulung sollte man auf jeden Fall gleich zu Beginn des Schuljahres mit der Lehrkraft sprechen, damit sie darauf vorbereitet ist und der Hyperaktivität entgegen wirken kann. Regelmäßiger Kontakt mit der Schule ist dann wichtig, damit sich keine Lernprobleme einschleichen, auf die dann zu spät reagiert wird.

#### Wie stehen Sie dazu, wenn Eltern ihren Kindern das Lesen und Schreiben bereits vor Schuleintritt beibringen? Sinnvoll oder eher schädlich?

Dümler/Jäcklein: Es gibt Kinder, die das Lesen ganz von alleine lernen. Wenn also ein Kind Interesse an der Schrift hat, sollte man ihm alles sagen oder zeigen, was es wissen will, und es nicht künstlich „dumm“ halten. Die Eltern sollten aber den Kindern nicht von sich aus das Lesen beibringen wollen, weil sie möglicherweise doch Fehler machen.

#### Wie sollten Eltern reagieren, wenn sich ihre Kinder beim Erlernen des Lesens und Schreibens schwertun?

Dümler: Ich habe gestern (16.1.08) ein Mädchen überprüft, das große Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung hat. Sie hat sich selbst über ihre Schwierigkeiten gewundert, weil ihre Mutter „jeden Tag ein Diktat“ mit ihr macht. Hier haben wir den Kardinalfehler: Sachen üben, die das Kind nicht kann! Wenn sich Kinder beim Lesen oder Rechtschreiben schwertun, ist meist irgendein Entwicklungs- oder Übungsabschnitt an ihnen vorbeigegangen und sie sollen dann ständig etwas leisten, was

sie nicht können. Üben, üben, üben hilft aber nicht, man muss einen Schritt zurückgehen und dort mit den Kindern arbeiten, wo sie noch sicher sind. Erst dann kann man aufbauen. Dazu brauchen Eltern in der Regel aber fachmännische Hilfe, und die erste Fachkraft, die man fragen kann, ist natürlich der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin.

### **Was könnten die Ursachen für die Schwierigkeiten sein?**

Dümler/Jäcklein: Mit der Antwort auf diese Frage könnte man Bücher füllen. Wir wissen bis heute noch nicht wirklich, was beim Lesenlernen im Kopf eines Kindes vorgeht. Insofern haben die Fachleute unterschiedliche Konzepte für das Lesenlernen. Und je nach Konzept wird man auch die Ursachen für Probleme anders gewichten. Versuchen wir eine allgemeingültige Antwort: Es können Voraussetzungen beim Kind (wie oben beschrieben) fehlen, es kann an der Methode liegen, manche Fachleute sprechen auch von genetischen Ursachen, und natürlich können auch gemischte Ursachen aus diesen Teilbereichen vorliegen. Ein wichtiger Faktor ist aber noch die Zeit: Für viele Kinder geht das Lesen- und Schreibenlernen zu schnell. Es wird dann der zweite und dritte Schritt von ihnen verlangt, bevor sie den ersten sicher können. Sie haben dann Mühe und dann sollen sie üben, üben, üben, womit wir wieder bei der vorhergehenden Frage wären.

Ganz wichtig ist also: Nicht abwarten, sondern helfen, sobald Schwierigkeiten auftreten.

Das Gespräch führte Monika Obrist im Jänner 2008.

#### **Internettipp zum Thema:**

[http://www.familienhandbuch.de/cm/ain/f\\_Aktuelles/a\\_Schule/s\\_314.html](http://www.familienhandbuch.de/cm/ain/f_Aktuelles/a_Schule/s_314.html)